

Gibt die PKS Anlass zur Sorge? Klar und eindeutig: Jein

Wenn man die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) für Mecklenburg-Vorpommern betrachtet, könnte man doch eigentlich beruhigt sein. Ja, die Straftaten steigen aber soooo stark nun nicht. Und überhaupt, früher war doch alles viel schlimmer, oder?

Waren es 2021 noch 104.452 Straftaten, stieg diese Zahl im Jahr 2022 auf 106.5591 an. Dies bedeutet einen Anstieg von etwa zwei Prozent. Allerdings waren die Zahlen 2019 noch höher. Damals wurden 111.329 Straftaten registriert. Betrachtet man nur diese Zahlen, so scheint der Anstieg doch nicht so schlimm zu sein. Leider trägt diese Zahl.

Wie jeder in der Polizei weiß, werden mit der PKS ausschließlich die der Polizei bekannt gewordenen Straftaten aufgelistet. Demnach sind in dieser Statistik nicht enthalten die Straftaten, die der Polizei erst gar nicht angezeigt wurden oder die aus Mangel an Personal, Zeit und Ressourcen nicht ermittelt werden konnten. Typische Deliktsfelder, die PKS nicht gut abbilden kann, sind daher die Rauschgiftkriminalität, Straftaten im Internet oder die organisierte Kriminalität. Auch wenn der Täter zum Beispiel vom Ausland aus handelt oder der Tatort nicht eindeutig festzustellen ist, wird er nicht in der PKS erfasst. Hinzu kommt, bei der PKS handelt es sich auch um eine Ausgangsstatistik, bei der die Straftaten grundsätzlich erst nach Abschluss der polizeilichen Ermittlungen und bei Abgabe des Verfahrens an die Staatsanwaltschaft erfasst werden.

Deshalb ist Mecklenburg-Vorpommern zwar immer noch ein sicheres Bundesland, aber diese Einschätzung nur auf Basis der PKS zu treffen, ist falsch.

Was wäre also zu tun, was könnte man tun?

Zunächst könnte man die Dunkelfeldforschung wieder mit Leben erfüllen, um das Dunkelfeld der der Polizei unbekannt gebliebenen Taten aufzuhellen und auch das

subjektive Sicherheitsempfinden der Bevölkerung auf Faktenbasis einschätzen zu können. Bereits 2014 und 2017 hat Mecklenburg-Vorpommern genau hierzu geforscht. Gerade aus der Dunkelfeldforschung weiß man, dass oftmals Anzeigen nicht gemacht werden, weil „es ja eh nichts bringt“, da Polizei und Justiz chronisch überlastet sind. Die Frage, ob es also nur an Personal und Geld oder auch an politischem Willen fehlt, um diese Forschungen fortzuführen, da nicht alle Ergebnisse positiv sein werden, mögen daher andere beurteilen.

Erschreckend bleibt das hohe Niveau bei Straftaten gegen Polizeibeamtinnen und -beamte. So stieg die Anzahl von tätlichen Angriffen auf Vollstreckungsbeamte und ihnen gleichstehenden Personen in MV von 492 auf 523. Dies ist ein sichtbares Indiz dafür, dass das soziale Miteinander in einigen Bereichen unserer Gesellschaft sich zu einem aggressiven Gegeneinander wandelt. Erinnerung sei in diesem Zusammenhang an die Silvesterkrawalle. Und obwohl es danach viele Solidaritätsbekundungen für die Polizei und Rettungskräfte gab, ein praktisches Handeln der Politik war und ist nicht feststellbar. Allein die Situation der Einrichtungen, um das polizeipraktische Handeln zu üben und um noch sicherer zu agieren, ergäbe genug Handlungsbedarf. Noch immer sind Schieß- und Einsatztrainingsstätten nicht ausreichend vor-

handen. Auch müssen einige absehbar aufgrund ihrer Bauweise geschlossen werden.

Und so klingt es oft zynisch in den Ohren der Polizeibesetzten, die Politik von Entlastungen durch künstliche Intelligenz und Digitalisierung in der Polizei der Zukunft träumen zu hören,

- aber sich in der Realität die Schreibtische in den Ermittlungsbehörden voll mit Papierakten biegen.
- aber sich die Dienststellenleiter täglich entscheiden müssen, ob es wichtiger ist, die Dienststellen arbeitsfähig zu halten oder Mitarbeiter zu Fortbildungen zu entsenden, weil das Personal an der Basis fehlt.
- aber es keine einheitlichen und klaren Strukturen in der Verwaltung gibt.
- aber die rechtzeitige Auswertung der riesigen Datenmengen in Verfahren mehr Glück als Planung ist oder
- aber die Mitarbeiter eine Außentragehülle für ihre ballistische Weste haben, für die es keine Winterbekleidung gibt.

Und so wäre für viele jetzt in der Polizei Beschäftigte wichtiger denn je, die aktuellen Personal- und Ausstattungsprobleme an der Basis endlich anzugehen, anstatt utopische Bilder der Zukunft zu zeichnen. ■





Verletzter Polizist in Jarmen bei Greifswald

„Es kann uns überall passieren, nicht nur in Berlin“

Nach dem folgenschweren Polizeieinsatz am 17. März 2023 in Jarmen sagte der Landesvorsitzende der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Christian Schumacher, gegenüber der Presse: „Die Polizei ist tief geschockt. Unsere Gedanken sind bei dem verletzten Kollegen, seiner Familie und den Beamten, die beim Einsatz dabei waren.“ Schumacher kennt den 47-Jährigen persönlich: „Er ist ein etablierter, sehr geschätzter und gut ausgebildeter Kollege.“

Was war genau passiert?

Gegen 17 Uhr erhielt das Polizeihauptrevier Anklam eine Mitteilung der Polizei aus Sachsen-Anhalt, wonach sich eine Hinweisgeberin Sorgen um ihren Bekannten machen würde. Er befände sich in einem psychischen Ausnahmezustand und wäre nunmehr nicht mehr telefonisch zu erreichen. Die drei eingesetzten Beamten der Polizeistation Jarmen erhielten den Auftrag, den Sachverhalt zu prüfen und vor Ort zu fahren. Für die Beamten ein Routineeinsatz, wie er häufig vorkommt.

Da niemand die Wohnungstür öffnete, wurde die Wohnungsinhaberin über den Sachverhalt informiert. Sie kam kurze Zeit später vor Ort und öffnete die Tür, sodass der spätere Angreifer augenscheinlich wohlbehalten in der Wohnung angetroffen werden konnte.

Warum der 32 Jahre alte Mann plötzlich zum Schwert griff und einen Polizeibeamten attackierte, ist bislang unklar und Gegenstand der aktuell laufenden Ermittlungen. Klar ist jedoch, dass der Polizeibeamte durch den Mann schwer am Arm verletzt wurde und dieser sich mit einem Schuss aus seiner Dienstwaffe zur Wehr setzte. „Gegenwärtig gehen wir davon aus, dass der Polizeibeamte in Notwehr gehandelt hat. Es liegen keine Verdachtsmomente gegen den Beamten vor.“, so Oberstaatsanwalt Martin Cloppenburg von der Staatsanwaltschaft Stralsund.

Die beiden schwer verletzten Personen wurden sofort medizinisch erstversorgt. Der Polizeibeamte wurde in eine nahe liegende Klinik gebracht und noch am Abend operiert. Der schwer verletzte Angreifer wurde noch vor Ort reanimiert. Er erlag jedoch seiner Verletzung.

(Quelle: Polizeipräsidium Neubrandenburg, 20. März 2023 – 12:07 Uhr)

Dieser neuerliche Einsatz zeigt einmal mehr, dass auch Vorpommerns Provinz in Sachen Kriminalität alles andere als eine Insel der Glückseligkeit darstellt. Für die GdP steht nicht erst seit diesem Tag fest, dass so etwas nicht „nur in Berlin oder Hamburg“, sondern auch in den ländlichen Bereichen und zu jeder Zeit passieren kann. „Es kann uns jederzeit und überall treffen“, so der GdP-Landesvorsitzende. Erinnert sei nur an den Geldtransporterüberfall von An-

fang März, als an der Autobahnauffahrt bei Gützkow vermutlich drei Männer aus dem Berliner Clanmilieu unter Verwendung von Maschinenpistolen Millionen raubten, oder an Anfang Januar, wo in einer Straßburger Sparkassenfiliale ein Geldautomat gesprengt wurde.

Die Kollegen, die zum Haus des Angreifers gerufen wurden, waren zum Glück zu dritt gewesen. Schumacher: „Oft sind die Kolleginnen und Kollegen auch nur zu zweit

17.03.2023 – 19:51

[Polizeipräsidium Neubrandenburg](#)

POL-NB: Erstmeldung zum Polizeieinsatz in Jarmen

[Jarmen \(ots\)](#)

In den heutigen Abendstunden, gegen 17:50 Uhr, kam in Jarmen zu einem Polizeieinsatz bei dem ein Polizeibeamter mit einem Messer angegriffen und schwerverletzt wurde. Daraufhin kam es zur Schussabgabe aus der Dienstwaffe, um den 32-jährigen deutschen Tatverdächtigen angriffsunfähig zu machen. Infolge dessen verstarb der Angreifer an seinen Verletzungen.

Der schwerverletzte Polizeibeamte wird gegenwärtig in einem Krankenhaus behandelt.

Die Kriminalpolizeiinspektion Anklam hat die Ermittlungen übernommen.

Foto: GdP/MV

oder manchmal sogar als Einzelstreife unterwegs. DAS MUSS AUFHÖREN! Wir als GdP kritisieren dies seit Langem!“

Mannausstattung mit „MediPacks“

Die GdP nahm den Vorfall zum Anlass, die Forderung nach einer Mannausstattung mit „MediPacks“ (Anm. d. Redaktion: „MediPacks“ dienen zur Erstversorgung Schwerverwundeter – es handelt sich dabei um kompakte taktische Taschen, die alles enthalten, was



Foto: GfP MV

zur Erstversorgung stark blutender Wunden gebraucht wird.) zu erneuern. Ergänzend zur persönlichen Ausstattung sollte das „Medi-Pack“ dann mitzuführen sein. Im Bereich der polizeilichen Basiskompetenz wird bereits ein „Medical Kit“, in Anlehnung an die Empfehlungen vom LPBK MV „Ausstattung mit dem Medical Kit ...“ vom 30. Mai 2018, als notwendig erachtet. Bisher müssen Polizisten auf den Sanitätskasten im Einsatzwagen zurückgreifen oder auf Rettungssanitäter warten. Die „MediPacks“, die an der Weste getragen werden können, beinhalten neben Druckverbänden, Binden, Pflastern und Handschuhen auch ein spezielles Abbindesystem für stark blutende Wunden.

Christian Schumacher: „So früh wie möglich sollte die medizinische Erstversorgung durch die Kolleginnen und Kollegen stattfinden, um eine bestmögliche Ausgangsposition für den Betroffenen zu schaffen. Derzeitig existiert noch immer keine medizinische Mann- und Fahrzeugausrüstung (!), geschweige denn eine dazugehörige qualifizierte Aus- und Fortbildung.“

Gleich zu Beginn der 46. Sitzung des Landtages (14. März 2023) richtete Landtagspräsidentin Birgit Hesse sich mit folgenden Worten an die Mitglieder des Landtages (Foto rechts): „Ihnen allen steht der Polizeieinsatz in Jarmen im Landkreis Vorpommern-Greifswald vor Augen, bei dem am Freitagabend ein Polizeibeamter durch einen Angreifer schwer verletzt worden ist. Laut zuständiger Staatsanwaltschaft hat der Beamte

in Notwehr von seiner Dienstwaffe Gebrauch gemacht und den Angreifer tödlich verletzt. Der Innenminister hat auch angekündigt, im Innenausschuss zu dem Einsatz zu berichten. Ein solcher Vorfall führt uns vor Augen, dass der Polizeiberuf kein Beruf wie jeder andere ist. Die Beamtinnen und Beamten sind im Einsatz zuweilen äußerst gefährlichen Situationen ausgesetzt. Das verdient Respekt und Dank. Dem verletzten Beamten wünsche ich, und hier denke ich, dass ich im Namen von uns allen spreche, eine schnelle Genesung und alles Gute für die Zukunft!

Es ist sicherlich für ihn, auch seine Kollegen nicht einfach, das Erlebte zu verarbeiten! In diesem Sinne einen lieben und herzlichen Genesungsgruß aus dem Landtag. Vielen Dank.“

Innenminister Christian Pegel zeigte sich erst – am 23. März 2023 – in einer Pressemeldung erleichtert, dass der durch einen Angriff mit einem Schwert in Jarmen schwer verletzte Polizeibeamte das Krankenhaus inzwischen verlassen konnte.

„Ich bin sehr dankbar, dass trotz des schwerwiegenden Angriffs mit seinen erheblichen Folgen der verletzte Kollege das Krankenhaus



Foto: Birgit Hesse (Facebook)

zwischenzeitig verlassen hat“, so der Minister. Er zeigte sich auch mehrere Tage nach dem schweren Angriff auf die Polizeibeamten gegenüber den im Einsatz tätigen Kollegen. Er sehe die gesamten Folgen des Einsatzes am Freitagabend mit großer Betroffenheit. Er wünsche dem Polizeibeamten eine weiterhin schnelle und gute Genesung, so Pegel. Ihm und den mit ihm ge-

meinsam eingesetzten Polizisten wünsche er vor allem auch, dass sie das Erlebte mental schnell und gut verarbeitet bekommen.

Ein Sprecher der Stralsunder Staatsanwaltschaft sagte Ende März: „Die Vernehmung der Polizeikollegen hat die Notwehrsituation bestätigt.“ Auch die Obduktion als auch die Untersuchung der Spuren vor Ort deuten nach Aussagen der Ermittlungsbe-

hörde ganz klar darauf hin, dass der Polizeibeamte aus Notwehr mit seiner Dienstwaffe geschossen hat. Dies wurde auch durch die Vernehmungen der Mutter des Opfers bestätigt, deren Aussagen im Kern mit den Angaben weiterer Polizisten identisch seien.

Gewalttaten gegen Polizisten

In keinem anderen Bundesland ist die Zahl der offiziell erfassten Gewalttaten gegen Polizisten so stark gestiegen wie in Mecklenburg-Vorpommern. Wie aus veröffentlichten Daten des Bundeskriminalamtes (BKA) in Wiesbaden hervorgeht, wurden 2021 im Nordosten 912 solcher Übergriffe registriert. Das waren 216 oder 31 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Bundesweit wurde ein Anstieg um 1,8 Prozent auf 39.649 Fälle verzeichnet. Die Aufklärungsquote lag bei 97,6 Prozent. Laut BKA handelte es sich bei den in Mecklenburg-Vorpommern erfassten Gewalttaten in 481 Fällen um Widerstandshandlungen, aber auch um 298 tätliche Angriffe auf Polizisten, die in 22 Fällen als schwere oder gefährliche Körperverletzung, einmal als versuchter Totschlag gewertet wurden. Zudem gingen 77 Bedrohungen, 15 Nötigungen und eine Freiheitsberaubung in die Statistik mit ein. ■



Bildschirmfoto: NDR MV

„Es zeigt, wie gefährlich dieser Beruf ist und wie gut ausgebildet wir sein müssen, welches Equipment der Dienstherr den Kollegen zur Verfügung stellt und dass wir eben halt nicht darüber reden, dass wir Einzelstreifen fahren oder weitere Reduzierungen brauchen. Die Präsenz der Polizei auch in diesem ländlichen Raum ist ganz wichtig für das Sicherheitsgefühl unserer Menschen.“



Wir unterstützen unsere Kolleginnen und Kollegen im Bund!

Am 22. März 2023 gingen in Rostock rund 800 Beschäftigte des öffentlichen Dienstes auf die Straße! Mit dabei war auch die GdP MV, denn das Ergebnis der Tarifrunde TVöD (Bund und Kommunen) wird die Messlatte für die im Herbst beginnende Tarifrunde der Länder sein.

Die Kernforderungen der Gewerkschaft der Polizei sind:

- 10,5 Prozent mehr Gehalt,
- mindestens 500 €,
- für Auszubildende 200 € mehr.

Deshalb waren wir vor Ort. ■



Collage: GdP MV

Anzeige



NACHRUF

Tief betroffen haben wir die Nachricht erhalten, dass unser langjähriger Kollege

Silvio Plieth

im März 2023 verstorben ist.

Die Nachricht von seinem Tod erfüllt uns mit tiefer Trauer.

Wir verlieren mit ihm einen engagierten, zuverlässigen und herzlichen Kollegen.

Unsere Gedanken sind bei seiner Familie, der wir in dieser schweren Zeit viel Kraft wünschen.

Wir werden Silvio stets ein ehrendes Andenken bewahren.

**Gewerkschaft der Polizei
Kreisgruppe Neubrandenburg**

Foto: GdP MV

PVAG Die Polizeiversicherung der GdP + SIGNAL IDUNA Gruppe



Ab sofort auch auf Instagram für euch ansprechbar:
@pvag.de

Foto: PVAG

DP – Deutsche Polizei
Mecklenburg-Vorpommern

Geschäftsstelle
Platz der Jugend 6, 19053 Schwerin
Telefon (0385) 208418-10
Telefax (0385) 208418-11
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion
Marco Bialecki (V.i.S.d.P.)
Telefon (0385) 208418-10

Post bitte an die
Landesgeschäftsstelle (s. links)



DGB-BESOLDUNGSREPORT 2023

Niedrige Besoldung für junge Beamtinnen und Beamte in MV

Mecklenburg-Vorpommern fällt im Vergleich der Besoldung der Beamtinnen und Beamten mit dem Bund und den anderen Ländern deutlich zurück und nimmt an einigen Stellen sogar den **letzten Platz im Länderranking** ein. Das ist ein zentrales Ergebnis des am 31. März 2023 in Berlin veröffentlichten bundesweiten Besoldungsreports des DGB-Bundesvorstandes.

So liegt Mecklenburg-Vorpommern in der für die Berufsfeuerwehren und die Polizei wichtigen Eingangsstufe der Besoldungsgruppe A 7 (mittlerer Dienst) auf dem letzten Platz aller Länder.

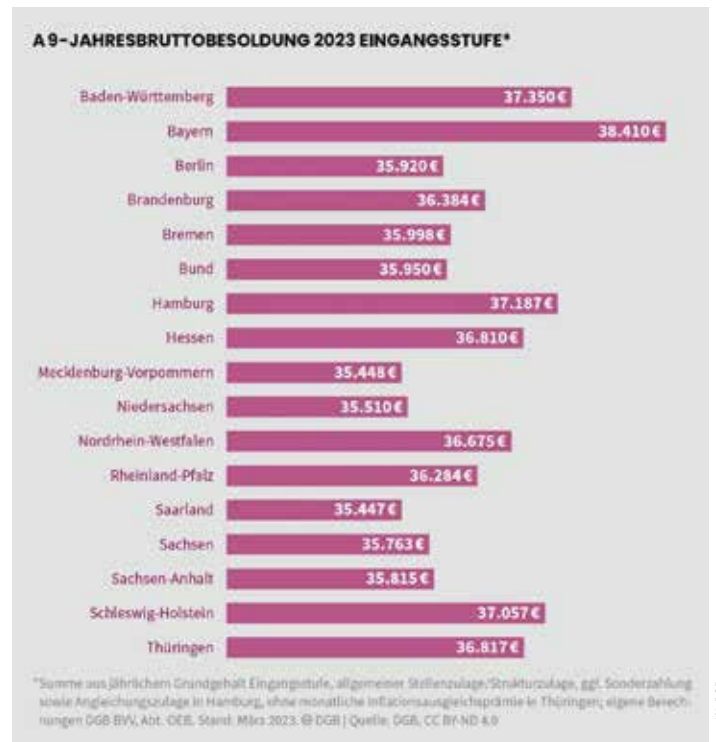
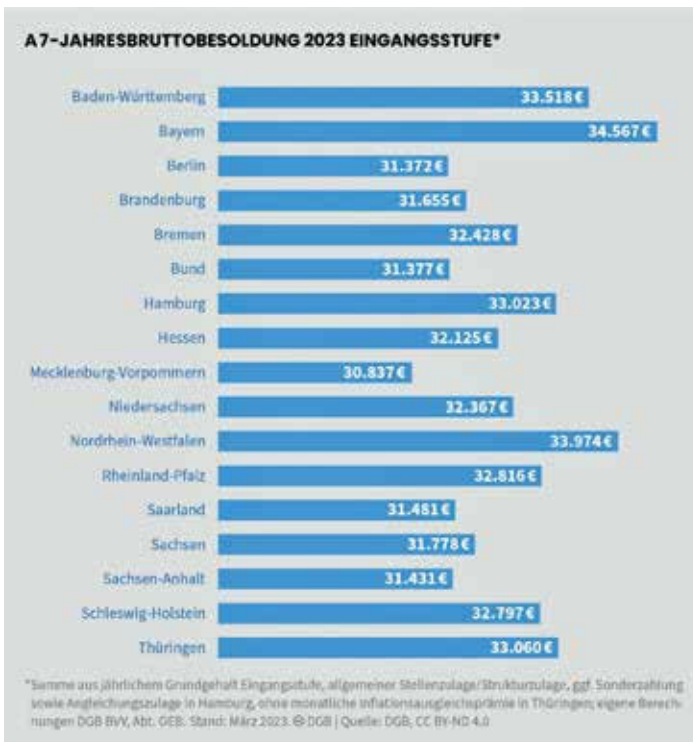
In der Endstufe der Besoldungsgruppe A 7 auf dem vorletzten Platz vor dem Saarland. In der Eingangsbesoldung der Besoldungsstufe A 9 (gehobener Dienst) liegt Mecklenburg-Vorpommern mit einem Vorsprung von 1 Euro und 13 Cent vor dem Saarland auf dem vorletzten Platz, in der Endstufe der Besoldungsgruppe A 9 auf dem drittletzten Platz

vor dem Saarland und Niedersachsen. In der Eingangsstufe der beispielsweise für den Bereich der Lehrkräfte besonders relevanten Besoldungsgruppe A 13 (höherer Dienst) liegt Mecklenburg-Vorpommern nur noch vor dem Saarland, Sachsen und Rheinland-Pfalz – und damit auf dem letzten Platz im Vergleich der norddeutschen Länder.

Laura Pooth, Vorsitzende des DGB Nord: „Mecklenburg-Vorpommern steht im Wettbewerb um qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber in direkter Konkurrenz mit dem Bund und den anderen Ländern. Insbesondere die Metropolen Hamburg und Berlin besitzen eine hohe Anziehungskraft für junge Menschen. In Mecklenburg-Vorpommern fehlen u. a. Berufsfeuerwehrleute, Lehrkräfte, Juristinnen und Juristen sowie Polizistinnen und Polizisten. Dabei ist es ein echtes Problem, wenn Mecklenburg-Vorpommern nur eine im Ländervergleich zu niedrige Besoldung anbietet. Mecklenburg-Vorpommern muss

im Wettbewerb um die besten Köpfe für den öffentlichen Dienst mithalten können. Die bestehenden Probleme in der Personalgewinnung müssen offensiv angegangen werden. Der DGB wirbt dafür, zwischen der Landesregierung und den Spitzenorganisationen der Gewerkschaften zeitnah einen Dialog darüber zu beginnen, mit welchen konkreten Maßnahmen die Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität der Besoldung und Versorgung in Mecklenburg-Vorpommern gesichert werden kann.“ ■

Hier geht es zum vollständigen Besoldungsreport:





Alltagsheldinnen der Polizei rocken gemeinsam den Frauentag – Feiertag – Kampftag in Schwerin

Die Frauengruppen der GdP Bundespolizei, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern sowie der Bundesfrauenvorstand haben den freien Tag genutzt, um in Kooperation eine Frauentagsveranstaltung in Schwerin unter dem Motto „Alltagsheldinnen in der Polizei“ durchgeführt.

Bei der Eröffnung hat unsere Bundesfrauenvorsitzende Erika Krause-Schöne deutlich gemacht, dass die „Coronapandemie gezeigt hat, was Frauen leisten. Sie übernehmen noch immer den Hauptteil der Sorgearbeit und auch dadurch sind sie unsere Alltagsheldinnen.“

Herzlichen Dank an die Politik, dass auch in Mecklenburg-Vorpommern nach Berlin dieses Jahr der 8. März erstmalig ein Feiertag ist. Im Dienstagtag sind unsere Alltagsheldinnen nicht nur Polizeivollzugsbeamtinnen, sondern auch Verwaltungsbeamtinnen und insbesondere unsere Tarifbeschäftigten.“

Frauen aus dem Bundesgebiet, u. a. Berlin, Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen und Mecklenburg-Vorpommern, Führungskräfte der Bundespolizei und der Länderpolicen MV und SH machten sich auf den Weg, um das Thema Frauen in Führung zu bewegen.

Die Präsidentin des Landtages MV, Birgit Hesse, hat die Schirmherrschaft dieser Veranstaltung übernommen und in ihrem

sehr persönlichen Grußwort den Dank und die Anerkennung für die Leistungen der vielen Frauen in der Polizei zum Ausdruck gebracht.

Die Veranstaltung hat großes Interesse auf der politischen Ebene erfahren. So haben uns digitale Grußworte von Reem Alabali-Radovan (Staatsministerin beim Bundeskanzler und Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration), Jacqueline Bernhardt (Ministerin für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz) und Wenke Brüdgam (Beauftragte der Landesregierung für Gleichstellung und Frauen) erreicht, die unseren Alltagsheldinnen Dank und Anerkennung entgegengebracht haben.

Die Teilnahme der innenpolitischen Sprecherin von Bündnis 90/Die Grünen, Constanze Oehrich, der innenpolitischen Sprecherin der SPD, Martina Tegtmeyer, der gleichstellungspolitischen Sprecherin der SPD, Mandy Pfeiffer, und des Innenstaatssekretärs Wolfgang Schmülling haben verdeutlicht, dass die GdP auch am Frauentag eine gute Adresse ist.

Die Vielzahl der Grußworte begrenzte uns, noch weitere Gäste zu Wort kommen zu lassen. So hat uns der ebenso anwesende Vorsitzende des Innenausschusses im Landtag MV, Ralf Mucha (SPD), seine Worte schriftlich zukommen lassen.



Foto: GdP MV

Um einen Einstieg in das Thema zu finden, hat Frau Christiane Schilf, Leiterin des Fortbildungsinstituts der FHÖVPR MV, Zahlen mitgebracht und erläutert, welche Maßnahmen zur Erhöhung der Gleichberechtigung in der Landesverwaltung umgesetzt werden.

Diese werden in individuumszentrierte und organisationszentrierte Maßnahmen unterschieden. Erstere haben die Kompetenzstärkung zum Ziel, wie z. B. die Potenzialanalyse, das Führungs- und Teamfeedback, die Fortbildungsreihe Frauen in Führung in der Landesverwaltung sowie Mentoring und Coaching.

Die organisationszentrierten haben eine besondere Alltagsrelevanz, wie z. B. flexible Arbeitszeitmodelle, gleichstellungsförderliches Klima, geschlechtergerechte Sprache, gleichstellungsförderliche Führungskompetenzmodelle, deutliche Organisationsunterstützung für Familien/Elternzeit – auch für Männer und prominente Darstellung von Frauen in Führungspositionen.

In den letzten knapp zehn Jahren hat sich der Anteil der Frauen in der Landespolizei um geringe 6 Prozent auf 1.841 (von 5.880) erhöht. Das sind 31,3 Prozent Frauenanteil. Der Anteil der weiblichen Führungskräfte bildet diesen Anteil hingegen nicht ab.

Die Potenzialanalyse zeigt, dass Frauen in einigen Persönlichkeitsdimensionen die





Anteil von Frauen in Führungspositionen (IM-Stand zum 01.09.2022)

Beschl.- bzw. Entgeltgruppe	Anzahl der Karrierellen in der IST-Besetzung	Davon mit Frauen besetzt	Frauenanteil in Prozent
Stellen mit Führungsfunktion der Laufbahngruppe 2, 1. Einstiegsamt (A11 - A13) sowie vergleichbare Tarifbeschäftigte*	421	87	21
A13 / A14 / E13 / E13 Q / E14	67	16	24
A15 / A16 / E15 / E15 U	37	4	11
B2 - B4 / SDV	3	1	33

* (§ 3 Nr. 6 GIG M-V Führungsposition: Arbeitsplätze mit Vorgesetztenfunktion, also mit fachlicher Weisungsbefugnis gegenüber mindestens einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter. Gemäß § 31 Abs. 2 TV-L sind Führungspositionen die ab Entgeltgruppe 10 auszubühenden Tätigkeiten mit Weisungsbefugnis.)

08.09.2023 | Frauen in Führung

Foto: FHO/PR/MV

nikation, Kritik und Vertrauen.

An dieser Stelle sei unseren Sponsor*innen der PVAG und BBBank für die finanzielle Unterstützung gedankt. Der Krönlein Agentur danken wir für die kreativen Blumenpräsente und die musikalische Begleitung der Veranstaltung.

Solche Formate zeigen, dass die GdP Sprachrohr der Kolleg*innen ist und die Organisation mitentwickelt. Wollt auch ihr Teil der Entwicklung sein, habt ihr Ideen und Perspektiven, die eingebracht werden sollen? Schreibt uns an frauengruppe-mv@gdp.de. ■

Den vollständigen Beitrag findet ihr im Internet auf unserer Homepage.



Nase vorn haben, und in den Führungs- und Teamfeedbacks haben Frauen besonders positive Rückmeldungen in Bezug auf Beteiligung, Verantwortungsübernahme, Kommu-

Und den vielen Helfenden sei an dieser Stelle ebenso gedankt: Ohne euch wäre die Veranstaltung nicht so persönlich und professionell geworden.

GdP-Betreuung – „WIR FÜR EUCH VOR ORT“

Nach diesem Motto machten wir uns am 23. März 2023 auf den Weg und fuhren am Vormittag zur komplexen Verkehrskontrolle auf den Autobahnparkplatz „Wittenburger Land – Süd“ an der A 24 i. R. Berlin. Die Polizeiinspektion Ludwigslust hatte für diesen Tag gemeinsam mit dem Zoll und der Bereitschaftspolizei die Verkehrskontrolle geplant. In Rahmen der Kontrolle wurden unsere Kolleg*innen in der Alkohol-Drogen-Medikamenten-Erkennung (ADM) ausgebildet.

Wir wurden freudig begrüßt. Der leckere mitgebrachte Kuchen, der Kaffee und der Tee waren sehr willkommen. Ich, als Vorsitzender des Bezirkspersonalrats im Polizeipräsidium Rostock, nutzte diese Gelegenheit gern. Die freudigen Gesichter der Einsatzkräfte und die zahlreichen Gespräche mit dem gesamten Betreuungsteam waren unbezahlbar für uns. Die Verbundenheit der GdP mit den Anwesenden war deutlich zu erkennen. Danke an Ilonka, Eric und Michael!

Gegen Mittag zogen wir dann weiter und fuhren nach Schwerin. Mit Unterstützung der Kreisgruppe LBPA/LPBK MV trudelten wir am „Faulen See“ ein. Hier hatte die Polizeiinspektion Schwerin alle Mitarbeitenden der ansässigen Dienststellen zum „Blaulichtlauf“ eingeladen. Über 100 Teilnehmende, im Übrigen eine Rekordteilnahme, waren gekommen. Vertreten neben

den Sportler*innen der Polizei waren auch Teilnehmende der Stadt Schwerin und der Bundeswehr. Selbst der Oberbürgermeister Dr. Badenschier und der Inspektionsleiter Herr Rosada ließen es sich nicht nehmen, am Lauf teilzunehmen.

Dem Anlass angepasst brachten wir zahlreiche Vitaminbomben mit. Die mitgebrachten Bananen, Äpfel, Weintrauben, Mandarinen und Honigmelonen wurden uns quasi aus den Händen gerissen. Natürlich im Angebot auch etwas Wasser und Tee. Danke an

Christian, der Eric und mich in Schwerin unterstützt hat!

Abschließend möchte ich den für uns noch neuen GdP-Pavillon erwähnen, der sich bei beiden „Einsätzen“ sehr bewährt hat. Ein einfacher Aufbau, die schnelle Sicherung mit den Gewichten, die man nicht vergessen sollte, machen den Pavillon perfekt. Wir werden uns wiedersehen. Wir als Kreisgruppe Schwerin haben bereits weitere Termine festgehalten, an denen wir uns sehen werden.

Euer Maik Exner-Lamnek



Collage: GdP/MV



LFA WSP hat sich konstituiert

Am 23. Februar 2023 hat sich der Fachausschuss Wasserschutzpolizei beim Landesvorstand der GdP MV neu konstituiert. Erforderlich wurde dies aufgrund von personellen Veränderungen im Zusammen-

hang mit Pensionierungen und weil der bisherige LFA-Vorsitzende, Kollege Henry Losch, KG Nordwest-Mecklenburg, seine Tätigkeit aus persönlichen Gründen beendet hat.

Ihm und den anderen ausgeschiedenen Kollegen sei an dieser Stelle für ihre langjährige Tätigkeit im LFA WSP gedankt.

Das Gremium setzt sich nach der heutigen Sitzung wie folgt zusammen:

Vorsitzender

Manuel Naumann KG Rügen

Stellv. Vorsitzender

Axel Prager KG Wolgast

Schriftführer

Stefan Nädtke KG Schwerin

weitere Mitglieder

Maik Janicki KG Stralsund

Guido Wiese KG Rostock

Daniel Bogaczyk KG Greifswald

Die Aufgabe des Landesfachausschusses WSP besteht in der Unterstützung des Landesvorstandes der GdP bei der Entwicklung der den Dienstzweig WSP betreffenden gewerkschaftlichen Positionen und Forderungen.

Der Vorsitzende des Gremiums wirkt außerdem im Bundesfachausschuss WSP beim Bundesvorstand der GdP mit. ■



Foto: GdP MV

Am 31. März haben 24 Absolventinnen und Absolventen ihr polizeiliches Aufstiegsstudium an der Fachhochschule in Güstrow beendet und sind nun „Diplom-Verwaltungswirte Polizei“.

Wir sagen „herzlichen Glückwunsch!“ ■



Foto: GdP MV